

Danach läßt sich die fba-Formation in folgende Mineralabfolgen unterteilen:

1. Abfolge des „Harten Trums“ (einschließlich der sog. „Zwischenfolge“)
2. Abfolge des „Weichen Trums“
 - a) Hauptfluoritparagenese
 - b) Kalkbarytparagenese

Beide Abfolgen sowie die beiden Paragenesen der 2. Abfolge werden durch tektonische Öffnungsbewegungen gegeneinander abgegrenzt.

Die lokal auftretende Abfolge der sog. „Breccie“ ist vermutlich älteren Ursprungs und nicht spezifisch für die fba-Formation.

Was die Verbreitung der fba-Formation in den Freiburger Randlagerstätten betrifft, so läßt sich feststellen, daß die fba- und die zugehörige BiCoNi-Mineralisation immer auf eigenen Gangträgern zur Ausscheidung gelangt ist. Diese Trümer laufen häufig den Gängen des 1. Mineralisationszyklus parallel bzw. durchkreuzen dieselben oder können auch stellenweise als „Doppelgänge“ auf derselben tektonischen Gangspalte ausgebildet sein. Im allgemeinen sind die fba-Gänge relativ sulfidarm, nur wo sie sich mit Gängen des 1. Mineralisationszyklus schleppen bzw. als Doppelgänge ausgebildet sind, zeigen sie eine umfangreichere Sulfidführung.

Ein eigenartiger Umstand, auf den bereits *Müller* (1901) aufmerksam machte, ist die Tatsache, daß in allen Freiburger Randgebieten die Gänge des 2. Mineralisationszyklus keine Abfolge des „Harten Trums“ führen. Wir können uns diese Beobachtung vorläufig nur als eine Erscheinung der regionalen Mineralisationsverteilung (speziell der primären Teufenstufe) innerhalb des Freiburger Lagerstättenbezirkes erklären. Dem würde auch die weitere Beobachtung entsprechen, daß die Hauptfluoritparagenese des „Weichen Trums“ stellenweise nur in geringem Umfange ausgebildet ist und der 2. Mineralisationszyklus auf den Gängen der Freiburger Randgebiete bevorzugt durch die jüngere Kalkbarytparagenese und durch die BiCoNi-Abfolgen („Edle Geschicke“) vertreten wird. Die besonders ausgeprägte, eigenständige Stellung der Kalkbarytparagenese erwähnte schon *Müller* (1901), indem er darauf hinweist, daß sowohl auf den fba-Gängen von Halsbrücke als auch von „Segen Gottes“ bei Gersdorf (Friedrich Fl., Tobias Fl.) schmale Gangträger auftreten, die aus bandartigen Streifen von Kalkbaryt, kristallinem Quarz mit Strahlkies, brauner Zinkblende oder Bleiglanz bestehen und sich durch ihr scharfes Hindurchsetzen durch die älteren Ganglagen als offenbar jüngere Spaltenausfüllungen erweisen (!). Diese Feststellung *Müllers* wurde durch die neueren Aufschlüsse und Untersuchungen vollauf bestätigt.

2.2.2.1. Gangarten

Baryt ($BaSO_4$): Der Baryt gehört neben dem Fluorit zu den charakteristischen Gangmineralen der fba-Formation. Die von *Tischendorf* (1955) vorgenommene Unterteilung in 7 Barytgenerationen ist nur für einige Halsbrücker Gänge zu-